

GÜSSING

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
 Jährlich S 6. 1/2jährig S 3
 1/4jährig S 1.50.
 Für Amerika 3 Dollar.
 Für Ungarn 8 Pengö.



Redaktionsschluss:
 Donnerstag Mittag.
 Manuskripte werden nicht
 zurückgegeben.
 Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

Das Denkmal für Ignaz Seipel

Der erste Stein zum Denkmal für Österreichs grossen Kanzler wurde am 30. Juli in den Grund gebettet. Die Bundesregierung, das Bundesheer und eine grosse Volksmenge aus hoch und niedrig fanden sich auf dem Krimbildplatz in Fünfhaus ein, wo der grosse Gedächtnissbau für Dr. Seipel entstehen soll Gott zur Ehre, den Bedürftigen zum Segen.

Leider litt die Feier unter der besonderen Ungunst des Wetters, Regenschauer, wie sie selbst in diesem Sommer nicht alltäglich sind, prasselten auf dem Festplatz nieder, aus dessen grundlosem Boden bald ein Wald von Regenschirmen ragte. Den Mitgliedern der Ostmärkischen Sturmcharen, die, bald bis auf die Haut durchnässt, hier Ordnungsdienst machten, wurde die Arbeit sehr schwer. Trotz des Unwetters war die Beteiligung an der Feier beispielgebend stark: die Dankbarkeit zum toten Führer siegte über alle Strapazen.

Die kirchliche Handlung nahm Kardinal Innitzer, der Freund des Toten vor: Chargierte des CV. standen bei der Grundsteinweihe Ehrenwache. Dann sprachen Bundeskanzler Dr. Dollfuss und Heeresminister Vaugoin; ihre Worte waren flammendes Gelöbnis an den Toten und sein Werk. Begeisterter Beifall folgte ihren Worten. Und als Heeresminister Vaugoin mit dem Bekenntnis zu Österreich und seinem gegenwärtigen Führer schloss, da scholl von den Fenstern und Balkonen des nahen grossen Gemeindehauses Beifall... Es ist manches neu geworden in Österreich; Ignaz Seipel hat nicht umsonst gelebt.

*

Knapp vor 9 Uhr erschien Bundeskanzler Dr. Dollfuss mit den Mitgliedern der Regierung auf dem Platze; während die Musikkapelle des IR. Nr. 3 die Bundeshymne intonierte, schritten Bundeskanzler Dr. Dollfuss und Heeresminister Vaugoin die Front der Ehrenkompagnie des IR. Nr. 3 ab.

Kurz darauf begann der Gottesdienst.

Kardinal Innitzer

zelebrierte auf dem Feldaltar, der von einer Ehrenwache des Bundesheeres und den Wischchargierten der katholischen deutschen Studentenverbindungen flankiert war, eine stille heilige Messe, während der die Musikkapelle die Deutsche Messe von Schubert spielte. Nach Beendigung der heiligen Messe

ergriff Kardinal Innitzer das Wort zu einer Ansprache, in der er sagte:

Die heutige Feier steht im Zeichen wehmütigen Gedenkens und doch auch stiller Freude. In drei Tagen wird ein Jahr verflossen sein seit dem Heimgang unseres unvergesslichen Freundes Dr. Ignaz Seipel. Was er als Staatsmann, als Politiker und Gelehrter, als Erzieher und Priester war und wirkte, soll hier nicht geschildert werden. Aber er war in allem gross, er hat für uns, für unser geliebtes Vaterland soviel bedeutet, wir haben in ihm soviel verloren. Und heute erneuert sich uns der Schmerz und die Trauer über

sucht: die Rettung und Gesundung der Seelen.

Über diesem Stein wird sich ein Altar erheben und über dem Altar sich ein Haus Gottes, das Christus dem König geweiht werden wird. So werden durch ihn für alle Zeiten dem König der Herrlichkeit Untertanen zugeführt, Mühselige, Arme und Beladene, die hier Hoffnung, Trost und Heil finden werden, Sinn und Verklärung aller irdischen Mühsal schöpfen können. Und weil so oft irdische Mühsal der Wegweiser zum heiligen Kreuz und seinen Frieden ist, so soll dieser Kirche, dem Hort der Seelensanierung, noch ein zweites Werk an die Seite gestellt

**„Was du heute kannst besorgen, das lasst sein“
 „Bier auf Wein, das verschiebe nicht auf morgen“**

Halten Sie das für richtig? Nein, wir auch nicht. Aber solche Verwirrungen entstehen immer, wenn man zwei Dinge mischt, die es nicht vertragen. Oder glauben Sie, daß es sehr vernünftig ist, die alte Rumpel und Bürste-Waschmethode mit der modernen selbsttätigen Persil-Waschmethode zu vermischen? Sicherlich nicht!

Richtig ist einzig und allein: Abends in Henko einweichen... früh eine Viertelstunde lang in Persillösung kochen... dann schwemmen. - Das ist alles, damit die Wäsche frisch wird wie reine Luft und rein wie frischer Schnee.

Henko und Persil helfen gar viel.

Eins doch ist wichtig, verwendet sie richtig!

seinen Verlust.

Doch es bleibt uns auch ein Trost: Seipel, der so gross war in seinem Leben, gross in seinem Sterben, war unser, er bleibt unser, was er fürs Vaterland gearbeitet, geduldet, gelitten, geopfert, es ist nicht umsonst gewesen!

Und das ist die stille Freude, die uns bei aller Trauer erfüllt. Wir sind heute hieher gekommen, den ersten Stein zu segnen, der zu einem würdigen Grabdenkmal für ihn gelegt werden soll, um den Platz zu sehen, auf dem sich der Seipel-Gedächtnissbau erheben soll, der die stille Gruft umschliessen wird, in der die irdische Hülle dessen ruhen wird, der vor 57 Jahren in nächster Nähe von hier, in der Märzstrasse das Licht der Welt erblickte. Dieses Denkmal soll in erster Linie dem Priester Seipel geweiht sein, wie er stets zuerst Priester war, wie sich bei ihm der Staatsmann, der Gelehrte und Mensch nie vom Priester trennen liess. Diesem ernstesten und vorbildlichen Priester Seipel aber war es stets die heilige Pflicht, glühende Seh-

werden, das dem Andenken des sozialen Priesters Seipel gilt: das Volksfürsorgehaus. Dort soll die barmherzige, dienende Liebe walten; als echte Apostel der Liebe Christi sollen dort Helferinnen tätig sein, die, gedrängt von dieser Liebe, der Welt entsagend, um die Welt zu segnen nach Kräften auch für die Not und Mühsal des Leibes Hilfe zu bringen suchen werden. Es werden geistliche Töchter unseres Freundes Seipel und zugleich die Erbinnen, die geistigen Kinder jener edlen, unvergesslichen Frau sein, die das grosse Werk der Caritas socialis ins Leben rief, die schon wenige Tage nach dem Heimgang unseres grossen Kanzlers den schönen Plan zu diesem Denkmal fasste und mit bewundernswertem Geschick und Mut ausführte, die aber den heutigen Tag nicht mehr schauen sollte, weil sie dem Mitsorger für ihr Werk schon früher in die Ewigkeit folgte: Frau Dr. Hildgard Burjan.

Dank der umsichtigen Energie der Gründerin der Caritas socialis und der gütigen Mitarbeit so vieler Freunde unseres Toten,

vor allem des verehrten Bundeskanzlers und seiner Frau, ist dieses Denkmal für ihn in kurzer Zeit in seinem erstehen gesichert. Es wird, es muss vollendet werden und sein Wirken segensreich entfalten. Hiezu ist allerdings noch viel Kraft, sind viele Opfer nötig. Wir vertrauen auf die Fürbitte derer, die von uns gegangen, auf die Treue aller Freunde und Verehrer Seipels und der Gründerin der Caritas socialis, dass dieses Werk zu dem wir heute den Grundstein legen, ein würdiges Andenken an unseren grossen Toten sein wird, das nicht nur seinen Namen in Würde tragen, sondern auch seinen sozialen Geist atmen und austrahlen wird. Und so möge der Segen Gottes herabsteigen auf diesen Stein, er möge diesen Ort und alle erfüllen, die hier im Namen des Herrn, im Geiste der Liebe Gutes wirken werden zum Andenken an unseren unvergesslichen Freund Seipel.

Kardinal Innitzer nahm sodann die Weihe des Grundsteines vor. Hierauf wurde die Urkunde in den Grundstein versenkt und eingemauert.

Nach der Beendigung der Zeremonie der Grundsteinweihe trat

Bundeskanzler Dr. Dollfuß

an den Grundstein und hielt folgende Ansprache:

In Gottes Namen errichten wir ein lebendiges Denkmal für Dr. Ignaz Seipel, an dem Sonntag, an dem sein Todestag zum erstenmal jährt, am Vortag des Festes des hl. Ignatius von Loyola — ein lebendiges Denkmal für den Mann, der Österreichs grösster Staatsmann in diesem Jahrhundert, der Schöpfer und Erwecker des neuen Österreich, der zugleich grosser edler Priester, ein charaktvoller grosser und guter Mensch gewesen ist. Das feine Empfinden der Schöpferin des Werkes „Soziale Hilfe“, der Gemeinschaft „Caritas socialis“ hat uns auf den Weg geführt, nicht in einem toten steinernen Denkmal unsere Dankbarkeit und die Erinnerung an Dr. Seipel zu verankern, sondern in einem Volksfürsorgehaus, das der sozialen Hilfe geweiht.

Dieses Haus wird errichtet in einem Teile Wiens, in dessen unmittelbarer Umgebung brave Wiener Arbeiterbevölkerung wohnt; hier soll Dr. Seipels Denkmal stehen. Wir wollen vorerst alles noch dazu beitragen, um diese Steine zusammenzutragen und dieses Werk zu Ende zu führen, damit dieses Gotteshaus, das Haus erstehen soll, in dem der Segen des Himmels auf die Menschen dieser und künftiger Generationen herabfliessen soll über die Niederungen des weltlichen Daseins zum Unendlichen. Dieses Hinaufführen soll, umso leichter sein, als mit diesem Gotteshaus ein Volksfürsorgehaus verbunden sein wird, in dem sich brave Menschen bemühen werden, ihren Mitmenschen die Mühsale des Lebens zu erleichtern und das Wort Gottes: „Liebe deinen Nächsten“ in die Tat umsetzen, nach dem Willen und dem Geiste der Schöpferin dieses Werkes.

Wir wollen uns auch des Mannes wert zeigen, der als erster das neue Österreich, wieder zu seinem Eigenbewusstsein gebracht hat, der mit Stolz und Würde auch diesem kleinen Österreich in der Welt wieder Geltung verschafft hat, Österreich, das wir in der jetzigen Zeit mit noch mehr Kraft und als unsere Heimat und als unser Vaterland

verteidigen. So soll auch unsere Liebe zur Heimat, unsere werktätige Liebe zum Vaterland mit zum Denkmal werden für den grössten Mann, den der Herrgott uns in Österreich gerade in der schwersten Zeit, in der grössten wirtschaftlichen, politischen und seelischen Not geschenkt hat. So wollen wir den Grundstein für dieses Gebäude, für die Kirche und das damit verbundene soziale Werk legen zum Dank und als Monument für Dr. Ignaz Seipel, in seinen Absichten, im Gedenken an die Linie, in die er sein Leben und Wirken gestellt hat, zur höheren Ehre Gottes, ad majorem Dei gloriam.

Sodann richtete

Heeresminister Vaugoin

folgende Worte an die Versammelten:

In wenigen Tagen wird es ein Jahr, dass sich ein unendlicher Trauerzug durch die Strassen Wiens bewegte, Hunderttausende flankierten den Weg zum Zentralfriedhof, die Spitzen der kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten, das Volk von Wien u. Österreichs begleitete den grössten Staatsmann und besten Österreicher zum Grabe. Seipel war heimgegangen! Schier unfassbar schien es uns. Obwohl wir seit Tagen wussten, wie es um ihn steht, traf uns der Schicksalschlag ungeheuer. Die Partei die er so lange geführt, und darüber hinaus ganz Österreich war in tiefster Trauer, mich traf es besonders hart. War er doch in langjähriger Arbeit mein aufrichtiger und treuer Führer und Freund, dem ich in allen Handlungen blind gefolgt bin, dessen Rat mir oberstes Gebot gewesen.

Da denke ich an die trüben Augusttage des Jahres 1922. Als man bereits von der Aufteilung Österreichs sprach, da war es Dr. Seipel, der diesen Staat gerettet hat. Seipel ist im wahrsten Sinn des Wortes der Retter Österreichs. (Stürmische Zustimmung.)

Gott hat ihn zu sich genommen. Aber in seiner unendlichen Liebe und Güte hat er uns einen Ersatz geschickt, einen jungen Mann voll Tatkraft und voll Freude an der Arbeit für seine Heimat. Ich meine den, der vor mir gesprochen hat, unseren Bundeskanzler Dr. Dollfuß. (Stürmische Kundgebung, Rufe: Heil Dollfuß! Heil dem eisernen Kanzler!)

Er hat den Feinden im Innern gezeigt, dass es auch in Österreich eine Regierung geben kann, die hart ist, wenn es um die eigene Heimat geht. Es hat es aber auch verstanden, in Tausenden und aber Tausenden die alte österreichische Vaterlandsiebe zu entflammen, die durch Jahrhunderte unser Volk geleitet, geführt und vorwärts gebracht hat. (Abermalige Beifallskundgebungen.)

Bei diesem Steine, der uns erinnert an den grossen Kanzler Seipel, da will ich geloben: Mein lieber Freund Dollfuß, ich bleibe dir treu in diesem harten Kampf, vielleicht dem härtesten deines Lebens, härter als in den Bergen Südtirols. Ich bleibe dir auch als Führer der grossen, mächtigen, christlichsozialen Partei. (Stürmische Zustimmung.) Wir bleiben dir auch treu, das sage ich als Chef der österreichischen Wehrmacht. Wir Soldaten sagen es laut heraus. Wenn das Heer auch nur klein ist: In Österreichs Fahnen und Soldaten lag immer eine Riesenkraft, wenn es galt, die Heimat zu schützen! (Stürmische Zustimmung.)

Das mögen sich die Feinde im Innern

Achtung! Achtung!

Der vorigen Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist. Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

gesagt lassen: Wir stehen auf der Wacht, wir, Österreichs Soldaten!

Von aussen waren wir gewohnt, aus dem Reiche Brudergrüsse zu empfangen. Statt dessen ist die Luft erfüllt mit lügenhaften Radiowellen und herabgeworfenen Pamphleten. Für uns ist das nur Luft und Papier und auch für die ganze anständige Menschheit auf der Erde.

Aber wenn der Kampf siegreich vorüber sein wird — er wird es — dann dürfen die Zustände nie mehr wiederkehren, die wir in Österreich gehabt haben. Dieses Volk muss einig und frei werden. (Laute Zustimmung.) Wir kämpfen diesen Kampf für unser Volk, für Bürger und Bauern und nicht zuletzt für die Arbeiter. Nicht aber für die Führer des Klassenkampfes, die schuld sind, dass wir diesen Riesenkampf kämpfen müssen. Auch in diesem unserem Wien muss wieder eine Stätte sein, in der das Rathaus nicht beiträgt zur politischen Verhetzung, sondern ein Hort des Bürger- und Arbeiterfleisses ist der der wirtschaftlichen Entwicklung Schutz bietet. Hier muss man es auch sagen: Auf die Dauer wird es nicht möglich sein, dass im Schatten des ehrwürdigen St.-Stephans-Domes eine andere als die christliche Volksgesinnung herrscht.

So stehen wir hier vor diesem Stein, der ein Monument tragen soll für unseren unvergesslichen Dr. Seipel. Da denke ich zunächst der Frau, die gleich diese Idee gefasst und, schon dem Tode geweiht, auch richtig vorwärts gebracht hat. Da denke ich auch an die, die dann eingesprungen sind. Was an mir liegt, als Obmann der christlichsozialen Partei, ist es selbstverständlich, dass alles geschehen wird, um das Werk zu vollenden.

Zusammengeführt hat uns der Dank und die Treue; zusammengeführt die Erinnerung; zusammengeführt die Gemeinsamkeit in der Verehrung des Toten. Aber, über allen Ideen steht die Tat, die Tat der Gegenwart! Es gibt kein Wanken und kein Weichen, kein Rechts und Links, kein Zurück, nur ein Geradeaus, ein Vorwärts! Seipel, in deinem Sinne geloben wir Österreich bleibt dir treu! (Langanhaltende Zustimmungskundgebungen.)

Zum Abschluss der Feier intonierte die Militärkapelle die Bundeshymne, die von der trotz des denkbar ungünstigen Wetters ausharrenden Menge entblösten Hauptes mitgesungen wurde.

*

Anschliessend an die Grundsteinlegungsfeierlichkeiten fand noch eine stille, aber eindrucksvolle Kundgebung am Zentralfriedhofe statt. Heeresminister Vaugoin legte namens der Bundesparteileitung der christlichsozialen Partei und Professor Krasser als

Obmann der Wiener Parteileitung Kränze an dem Grabe Dr. Seipels nieder und auch der Bundeskanzler Dr. Dollfus weilte mit seiner Gemahlin lange im stillen Gebete an der Grabstätte,

Minister Fey in Güssing.

Sonntag, den 30. Juli 1933 hat Güssing einen hohen Gast empfangen.

Anlässlich seiner Inspektionsreise durch das Burgenland besuchte der Bundesminister für Sicherheitswesen Major Fey den Bezirksort Güssing.

Der Minister traf nachmittags um 3 Uhr ein.

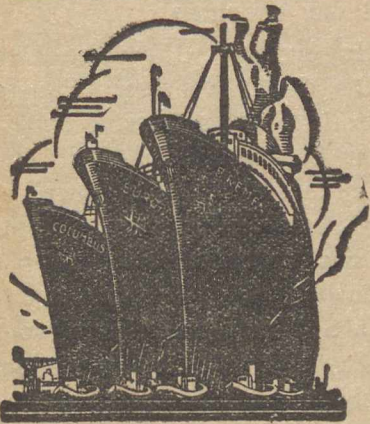
Zu seinem Empfang beflaggten die Hausbesitzer und Ämter die Häuser und erschienen ausser den Vertretern der verschiedenen Ämtern die Gendarmen, die Heimatschützer, eine Abteilung des Kameradschaftsvereines und die St. Georg Pfadfinder. Trotz des ungünstigen Wetters — es regnete in Strömen — hielten so die ausgerückten vaterländischen Formationen, wie auch die zahlreich erschienene Bevölkerung stand und empfing den Minister und seine Begleiter mit begeisterten Heilrufen. Der Minister, nachdem er die Meldungen der Formationen entgegennahm, schritt die Front ab und hielt den Anwesenden eine kurze mit Vaterlandsliebe durchgefüllte Anrede. Nach der Defilierung vor dem Kriegerdenkmal verliess er Güssing und reiste weiter nach Stegersbach, wo er ebenso würdig empfangen wurde.

— **Hackerberg.** Brand. Sonntag, den 23. Juli, schlug morgens während eines schweren Gewitters der Blitz in das Wirtschaftsgebäude der Witwe Katharina Pirisits ein und steckte es in Brand. Das Feuer griff rasch um sich. Das mit Stroh gedeckte Gebäude, auf dessen Dachboden 3500 kg Heu eingelagert waren, brannte in kurzer Zeit bis auf die Mauern nieder. Den rasch herbeigeeilten Nachbarn gelang es noch, das Vieh und die landwirtschaftlichen Geräte in Sicherheit zu bringen. Dem Brande fielen zwei Stallungen, eine Scheune samt Tenne, eine Kammer, zwei Holzschuppen und das eingelagerte Heu zum Opfer.

Gesellschaftsfrommer Landarbeiter. Das Pfarramt Regelsbrunn N. Ö. teilt mit: In einem Dörflein in der Nähe von Wien haben sich einige brave Landarbeiter zusammengesetzt zu gemeinsamen Leben und Schaffen. Sie besitzen bereits ein mittleres Bauerngut und haben es vollständig schuldenfrei gemacht. Existenzlose Bauernöhne oder Landarbeiter können sich anschliessen. Es kommen aber nur brave, fleissige, friedfertige Burschen in Betracht die gern Opfer bringen beim Aufbau eines sozialen Werkes. Zuschriften möge man senden an das hochw. Pfarramt in Regelsbrunn N. Ö.

— **Stegersbach.** Überschwemmung. Fröhlich am 23. Juli ging über die hiesige Gegend ein Wolkenbruch nieder. Der Strembach trat aus seinen Ufern und überflutete die nächstgelegenen Felder und Wiesen. In Stegersbach wurden die am nordwestlichen Ortsausgange befindlichen Häuser, in Bocksdorf der grösste Teil des Ortes

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York

Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmässige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMÉER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch

Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Körntnering 13
und Wien IV. Wiednergürtel 10

in Güssing: Güssinger Sparkasse

zirka einen Meter tief unter Wasser gesetzt. Das Vieh konnte durchwegs rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Früchte auf den überschwemmten Feldern wurden zum Teile von den Fluten abgetragen, zum Teile vermurt, mehrere kleine Brücken und Stege wurden vom Wasser weggerissen. Das Hochwasser hielt drei Stunden an, worauf die Fluten wieder abfielen.

Beitritt der rechtskundigen Beamten des Burgenlandes zur „Vaterländischen Front“. Der Verein der rechtskundigen Beamten der politischen Verwaltung des Burgenlandes hat in seiner am 21. Juli stattgefundenen ausserordentlichen Vollversammlung einstimmig beschlossen, körperchaftlich der „Vaterländischen Front“ beizutreten.

Geheimpropaganda gegen Hitler.

In Pommern, wo der Breslauer Polizeipräsident Heines mit besonderen Vollmachten des Ministerpräsidenten Göring die Aufgabe übernommen hat, die deutschnationale Front und den Stahlhelm zu säubern, wird von deutschnationalen Kreisen eine rege illegale Propaganda gegen das nationalsozialistische Regime getrieben. Ein unter den Deutschnationalen viel verbreitetes Flugblatt gegen die nationalsozialistische Diktatur enthält u. a. folgendes Gedicht:

„Was ist das für ein Fremder Geist,
Der Preussen heut' regiert?
Was soll die Geste, die zumeist
den Römer besser zielt?“

Was will das fremde, braune Heer
gleich einem Chor der Rache?
Es kam vom fernen Mittelmeer —
Preussen, erwache!

Wie kommt's, dass unser Preussenland
Regieren nur noch Bayern,
Verlor der Preussen den Verstand
Mit all den vielen Feiern?

Wie lang soll blöder Phrasenschwall,
Den ich nur noch verlache,
Vermehren uns'rer Feinde Zahl?
Preussen erwache!“

Man sieht, Hitler hat in den Augen seiner Leute einen Fehler: Er war einmal Österreicher!

Diskutierende Demokratie.

Das sozialdemokratische Zentralorgan beklagt sich, dass die „Vorschläge der Reichskonferenz der freien Gewerkschaften“ für 200.000 Menschen Arbeit zu beschaffen, in der Öffentlichkeit ein so geringes Echo gefunden hätten. Diskussion gehöre zum Wesen der Demokratie, an dem Ausmasse und der Art der Diskussion über öffentliche Fragen erkenne man, wie es in einem Lande um die Demokratie stehe.

Eben wegen ihres endlosen, unfruchtbaren, zeitvertrödelnden Diskutierens ist die Demokratie um ihren Kredit gekommen. Nicht langes Gerede, nur Taten können wirkliche Hilfe bringen. Wenn die sozialdemokratischen Führer — die Vorschläge der gewerkschaftlichen Reichskonferenz sind in Wirklichkeit ja ein Elaborat der Herren Dr. Otto Bauer und Genossen — wirklich ein Rezept, wie im Handumdrehen 200.000 Arbeitslosen Arbeit und Verdienst verschafft werden kann, dann besässen ja die roten Machthaber in Wien, Wiener-Neustadt usw. reichlich Gelegenheit, ihre Wissenschaft zu praktizieren. Aber man sieht nichts davon. Sie diskutieren darüber nur, wie sie schon vor fünf, zehn und fünfzehn Jahren darüber diskutiert haben. Sie haben immer nur Vorschläge für andere, während sie selber übers Diskutieren nicht hinauskommen. Ist es da ein Wunder, wenn die Öffentlichkeit und die Bevölkerung von der periodischen Vorschlägen solcher Führer kaum noch Notiz nimmt!

Sie hätt eben nachgerade alles, was von dieser Seite kommt, für leere Diskussion, die den Anschein erwecken soll, „als ob“, für Zeitvertrieb, für versuchte Agitationsbelebung, für Artikelfutter sozialdemokratischer Wand- und Werbezeitungen. Einmal, zweimal, dreimal mag dergleichen gewirkt und Naivgläubigen des Marxismus imponiert haben, zu oft angewerkelt, wird jede Schlagermelodie fad und das Publikum bemüht sich, daran vorbeizuhören.

Es ist in der Tat beim besten Willen in den Vorschlägen der rotgewerkschaftlichen Reichskonferenz auch nicht ein neuer organaler Gedanke zu entdecken. Wiederholungen, Banalitäten, aneindergereichte Wald- und Wiesengemeinplätze vermögen keinen Zauber mehr auszuüben und keine langen Diskussionen zu entzünden, mit denen übrigens bestenfalls die Zeit aus-, aber kein leerer Magen angefüllt werden kann.

Berichtigung. In dem in der Güssinger Zeitung vom 30. Juli 1933 Folge 31 erschienenem Artikel: Die uns Deutschsein lehren wollen? ist uns ein Fehler unterlaufen. Es soll statt: Vor 520 Jahren „Vor 250 Jahren“ heissen.

Amtsabwesenheit des Landeshauptmannes. Landeshauptmann Dr. Alfred Walheim wird in der Zeit vom 23. Juli bis 20. August 1933 erholungshalber vom Amte der Landesregierung abwesend sein. Während dieser Zeit wird er von Landeshauptmannstellvertreter Dr. h. c. Ludwig Leser vertreten. Gleichzeitig hat der Landeshauptmann den Landeshauptmannstellvertreter auch mit der Verwaltung der von ihm in der Landesregierung geführten Referate für die Dauer seiner Amtsabwesenheit betraut.

Ruhen der kommunistischen und nationalsozialistischen Gemeinderatsmandate. Die burgenländische Landesregierung hat in der Sitzung am 18. Juli 1933 beschlossen, das Ruhen der Mandate jener Mitglieder (Ersatzmänner) der Gemeindevertretungen auszusprechen, die auf Grund von Vorschlägen der kommunistischen Partei oder der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) oder zwar auf Grund von Wahlvorschlägen anderer Parteien gewählt worden sind, sich jedoch später einer der beiden genannten Parteien angeschlossen haben.

Oberschützen. Freiwilliger Arbeitsdienst. Am 24. Juli traf hier eine Arbeitergruppe, bestehend aus 45 Mann des freiwilligen Arbeitsdienstes aus Wien und Umgebung ein und wurde im Waldwirtschaftshaus Schranz einquartiert. Die Arbeitergruppe steht unter Leitung des Ing. Franz Flödl. Es obliegt ihr die Regulierung des Seraubaches im Gebiete der Gemeinden Ober- und Unterschützen. Die Arbeiten werden zirka 3 Monaten in Anspruch nehmen. Für die Arbeitergruppe wird eine eigene Küche geführt. Freie Verpflegung, Unterkunft und Bekleidung stellt der Bund bei. Pro Arbeiter wird ein Handgeld von täglich 50 g ausbezahlt. Die Tägliche Arbeitszeit beträgt 6 Stunden.

Pinkafeld. Brand. Am 26. Juli entstand in der Geflügelfarm des Tischlers Tobias Schuh durch Schadhaftekeit einer Heizanlage ein Brand, dem eine Hütte und 350 junge Leghornhühner zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt zirka 3000 S und ist durch keinerlei Versicherung gedeckt.

Frauenkirchen. Brand. Der 6jährige Sohn Johann des Landwirtschaftlichen Kutschers Michael Németh steckte am 21. Juli vormittags beim Spielen mit Zündhölzchen den Schweinestall seines Vaters in Brand. Dem Feuer fielen ein Mutterschwein mit 9 Ferkeln und ein Kaninchen zum Opfer. Das rasche Eingreifen der Ortsbewohner verhinderte ein Ausbreiten des Brandes auf die Nachbarobjekte. Németh erleidet einen Schaden von 500 S.

Riedlingsdorf. Am 23. Juli ging über die hiesige Gegend ein heftiges Gewitter nieder. Um 4 Uhr früh schlug ein Blitz in die Scheune der Landwirtin Maria Hofstädter ein. Im nächsten Augenblicke stand das Objekt in hellen Flammen. Die Scheune samt den darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräten, Maschinen und Feldfrüchten wurde vernichtet. Der Schaden beträgt zirka 3200 S und ist durch Versicherung zur Hälfte ge-

deckt. Die Feuerwehr konnte durch rasches Eingreifen die benachbarten Scheunen vor dem Brand bewahren.

Hagensdorf. Öffentliche Gewalttätigkeit. Der Gerichtsvollzieher Eduard Zaufal des Bezirksgerichtes Güssing hatte am 17. Juli vom Landwirt Richard Parl eine Geldstrafe zwangsweise einzutreiben. — Hierbei widersetzten sich Parl und dessen Bruder dem Gerichtsbeamten. Sie stiessen ihn mit den Fäusten gegen die Brust und entrissen ihm ein Sparkassabuch, das er vorgefunden hatte. Zaufal musste zur Durchführung seiner Amtshandlung Gendarmerieassistenten ansprechen. Die beiden Brüder wurden wegen öffentlicher Gewalttätigkeit dem Bezirksgericht in Güssing angezeigt.

— **Hornstein.** Boshafte Beschädigung öffentlichen Gutes durch Kinder. In der Zeit von 22. Juli mittags bis zum 24. Juli 5 Uhr früh wurden von der auf der Bundesstrasse zwischen Hornstein und Wimpassing a. d. L. stehenden Strassenwalze — Eigentum der Bundesstrassenverwaltung — mehrere Bestandteile abmontiert und entwendet. Die Nachforschung ergab als Täter drei minderjährige Kinder aus Wimpassing. Die entwendeten Bestandteile wurden von den jugendlichen Missetätern zum Teil weggeworfen, zum Teil in einen Kornfelde versteckt, wo einzelne auch vorgefunden wurden.

Stegersbach. Diebstahl. Dem Kraftwagenführer Eduard Wukovits wurde am 18. Juli morgens aus einer Briefftasche ein Geldbetrag von 515 S entwendet. Als Täter wurde von der Gendarmerie die Zigeunerin Anna Gussak ermittelt und verhaftet.

Bocksdorf. Brand. Am 20. Juli nachts brach im Anwesen des Landwirtes Paul Hopitzan ein Feuer aus, das die Wirtschaftsgebäude und die Schweinestalle bis auf die Grundmauern sowie die Dachstühle der übrigen Stallungen und der Futterkammer eäscherte. — Bei diesem Brande zogen sich 6 Personen während der Löscharbeiten erhebliche Verletzungen zu. 5 Schweine und 26 Hühner verendeten in den Flammen. Der Schaden beträgt 6500 S; ihm steht eine Versicherungssumme von 1500 S gegenüber. Die Erhebungen nach der Brandursache wurden eingeleitet.

Pamhagen. Notzucht. Am 24. Juli wurde der Maurerlehrling Kajetan Krenn aus Wallern eines Notzuchtversuches wegen vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht Neusiedl am See eingeliefert.

Neufeld a. d. L. Lebensrettung. Am 14. Juli nachmittags badete der in Ebenfurth wohnhafte, 21jährige Hilfsarbeiter Alois Kaiser im Teiche des ehem. Bergwerkes. Zirka 40 m vom Ufer entfernt sank er plötzlich unter. Durch seine Hilferufe aufmerksam gemacht, sprang der hiesige Hilfsarbeiter Heinrich Henkner samt den Kleidern ins Wasser und brachte Kaiser, der bereits bewusstlos war, unter eigener Lebensgefahr ans Ufer. Herknerns mutige Tat fand bei den in grösserer Zahl anwesenden Badenden lebhaften Beifall.

Neufeld a. d. L. Unfall. Am 14. Juli geriet der Hilfsarbeiter Rudolf Nawratil während der Arbeit in der Jutafabrik in eine Rollmaschine, wobei er eine Knochenabsprengung schweren Grades an der linken Speiche erlitt. Nawratil musste sich in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neu-

stadt zur Behandlung begeben, wo er nach Anlegung eines Gipsverbandes am folgenden Tage entlassen wurde.

Pamhagen. Unwetter. Am 16. Juli ging über die Gemeinden des Seewinkels ein schweres Gewitter nieder, das von einem orkanartigen Sturm begleitet war. In den Weizen- und Gerstenfeldern wurde ein Schaden bis zu ungefähr 50% angerichtet.

Litzelsdorf. Wolkenbruch. Am 23. Juli ging in den frühen Morgenstunden über die Gemeinden Litzelsdorf und Oberdorf ein schweres Gewitter in der Dauer von zweieinhalb Stunden nieder. Auf den Feldern richteten die reissenden Wassermassen grossen Schaden an. Die Landstrasse durch Litzelsdorf wurde stark in Mitleidenschaft gezogen und teilweise bis zu einer Höhe von 40 cm überschwemmt. Der Verkehr auf ihr war vier Stunden hindurch gänzlich unterbrochen. Durch Blitzschläge wurde die Telefonleitung nach Oberwart beschädigt. Die Verbindung dorthin war am 24. Juli noch unterbrochen. Die Grösse des angerichteten Schadens konnte bisher nicht annähernd festgestellt werden.

Wir fordern:

Entfernung aller konfessionslosen Professoren und Lehrer aus unseren Unterrichtsantalten!

Wir fordern;

Einsetzung eines Regierungskommissärs in Wien und allen jenen Städten, wo durch die marxistische Bonzewirtschaft Volk und Staat geschädigt wurden!

Wir fordern:

Sofortige Einstellung des Erscheinens der gesamten nationalsozialistischen Blätter!

Wir fordern:

Rücksichtsloses Vorgehen gegen nationalsozialistisch gesinnte Angestellte in allen Bundes-, Landes- und Gemeindebetrieben, die trotz des Verbotes der Partei und trotz der bestehenden Notverordnung gegen Regierung und Staat hetzen!

Wir fordern:

Einstellung der vaterländisch und katholisch gesinnten Jugend an Stelle jener, die in Österreich weder ihre Heimat sehen noch im Interesse ihres Brotgebers ihren Dienstpflichten nachkommen!

Wir fordern:

Den christlichen Staat, die tatsächlich sittlich-religiöse Schule, allgemeine Einführung des Schulgebotes!

Wir fordern;

Verankerung des christlich-österreichischen Staatsgedankens in den Schulbüchern und Erziehung der Jugend in diesem Sinne!

Kriegerdenkmalweihe in Rechnitz. Gröblicher Mißbrauch.

Sonntag, den 23. Juli fand in Rechnitz die Kriegerdenkmalweihe statt, zu welcher Feier eine Kompagnie des Feldjägerbaons Nr. 2 aus Pinkafeld samt Musik erschienen war. Infolge des Unwetters konnte die kirchliche Feier nicht auf dem Hauptplatze, sondern in der katholischen Kirche abgehalten werden, wo Dechant Ostovits ein feierliches Hochamt zelebrierte.

Mittlerweile klärte sich das Wetter aus, es konnte nun die Einweihung des Denkmals durch Dechant Ostovits vorgenommen werden.

In Vertretung des Bundesministeriums für Heerwesen ergriff der Kommandant des Bataillons Obers Keler das Wort und schilderte in markigen Worten die Pflichten des Soldaten gegenüber Vaterland und Heimat.

Hierauf nahm Dr. Hoffenreich das Wort. Er führte aus, dass er im Namen des Landtages spreche und gleich darauf gebrauchte er dann Ausdrücke „Wir Sozialdemokraten“, um nach einer weile nur als Politiker zu sprechen,

Seine Rede bestand aus zusammengetragenen Schlagworten hemmungsloser Demagogie, sie war ziellos, sie war verletzend. Als schliesslich Hoffenreich die Regierung und ihre Massnahmen angriff, brach ein Sturm los. Pfuirufe ertönten gegen den Redner, wohl zum ersten Male bei einer solchen Feier und der Kommandant des Bataillons gab Befehl zum Abmarsch der Truppen!

Nationalrat Binder gelang es, die auseinanderstrebende Volksmenge zum Bleiben zu bewegen und ergriff das Wort. Er führte aus, dass etwas derartiges bei einer solchen Feier noch nicht vorgekommen ist und es sei traurig und beschämend zugleich, dass ein Landtagspräsident ein solches Benehmen zur Schau trägt und dadurch eine solche schöne Feier zu stören versucht. Binder sagte, dass dem Dr. Hoffenreich, wie jedermann sehen könne, seine Nerven vollkommen verlassen haben, er aber auf dem Wege der Tatlosigkeit dem Dr. Hoffenreich nicht folgen könnte. Er widme seine Rede den gefallenen Helden.

Dem Sozi Hoffenreich blieb es vorbehalten eine solche Feier zu einer Hetzrede zu benutzen. Dem Volke wurde aber vor Augen geführt, wer den Samen der Zwietracht und des Hasses sät.

Eine Frage wird aber noch zu bereinigen sein! Hat Hoffenreich wirklich den Auftrag gehabt, im Namen des Landtages zu sprechen? Wenn ja, so hätte er die Würde des Landtages zu wahren gehabt, so aber hat er dem Ansehen des Landtages in den Augen der Bevölkerung nur geschadet. Der Landtag wird wohl Massnahmen treffen müssen, um solche Entgleisungen eines Landtagspräsidenten zu verhindern. Die christlich-soziale Partei des Burgenlandes wird aus diesem ärgerniserregendem Verhalten des Doktor Hoffenreich die Konsequenzen ziehen und

Burgenländer!

Tretet ein in die vaterländische Front! Sie ist die überparteiliche Sammelstelle aller guten Österreicher! Schriftliche Anmeldungen an die Landesgeschäftsstelle der vaterländischen Front, Eisenstadt, Hauptstrasse 27, Postfach 54.

es sich wohlweislich überlegen in der Zukunft an einer gemeinsamen Feier mit den Sozialdemokraten, besonders aber mit Hoffenreich teilzunehmen. Eines möchten wir aber dem Herrn Dr. Hoffenreich sagen: Er scheint zu vergessen, dass heute nicht mehr die Zeit zu Hetzreden ist. Das Volk hat ja gesehen, wohin es damit gekommen ist. Hoffenreich sollte der jämmerliche Zusammenbruch seiner Partei in Deutschland doch ein wenig zum Nachdenken anregen, er soll die Langmut unserer Regierung nicht zu viel auf die Probe stellen.

Geduld, was nicht ist, kann auch in Österreich noch werden.

Bernstein. Freiwilliger Arbeitsdienst. Am 23. Juli traf hier eine Gruppe des freiwilligen Arbeitsdienstes in der Stärke von 7 Mann ein. Diese Gruppe wird unter der Leitung des Professors Alois Gillich aus Wien die im vergangenen Winter begonnenen Grabungen an den hier verstreut liegenden Römer- und Keltengräbern fortsetzen, bzw. vollenden.

Oberwart. Besuch des Heeresministers. Am 19. Juli nachmittags traf hier Bundesminister für Heerwesen, General der Infanterie Karl Vaugoin ein und besichtigte das neuerbaute Bezirksstiftungskrankenhaus. Am Abend des selben Tages stattete er gemeinsam mit dem Bundesminister a. D. Buchinger, dem Landesobmann der christlichsozialen Partei, Landtagsabgeordneten Dr. Karl Fuith, einen Besuch ab.

Pinkafeld. Besuch des Heeresministers. Am 20. Juli 10 Uhr vormittags, besuchte der Bundesminister für Heerwesen, General der Infanterie Karl Vaugoin, das hiesige Feldjägerbataillon Nr. 2 auf dem Übungsplatze nach Abhaltung einer feldmässigen Übung schritt der Heeresminister unter den Klängen der Bundeskymne und des Generalmarsches die Front der ausgerückten Truppen ab und hielt sodann eine Ansprache an die Soldaten. Es folgte hierauf eine Defilierung unter Kommando des Obersten Kéler, worauf sich der Heeresminister nach Bad-Tatzmannsdorf begab. Kurz nach Mittag erschien Bundesminister Vaugoin samt Gemahlin wieder in Pinkafeld und verweilte einige Stunden in der Jägerkaserne.

Gols. Entlaufenes Pferd. Dem Landwirt Johann Stiegelmar entlief am 13. Juli eine 3jährige Stute, schwarzbraun, auf der linken Halsseite mit dem Brand der Ge-

meinde Gols, ohne Hufeisen und Halfter, mit bis zu den Knie gestutztem Schweif. Das Pferd hat einen Wert von 450 S. Die eingeleiteten Nachforschungen im Bezirk Neusiedl, bei den angrenzenden Posten Niederösterreichs und Ungarns blieben bisher erfolglos. Es besteht der Verdacht, dass das Pferd von Ziegeuner gefangen worden ist. Zweckdienliche Mitteilungen werden an die Gendarmerieexpositur in Gols erbeten.

Poppendorf. Kindesmord. Der 49-jährige Landwirt Johann Gröller unterhielt mit seiner Dienstmagd Theresia Doppler seit dem Frühjahr 1932 ein Verhältnis. Als Doppler im Monate Juni 1932 schwanger wurde, wollte sie Gröller zur Abtreibung der Leibesfrucht verleiten. Doppler ging auf diesen Plan nicht ein, weshalb sie von ihrem Dienstgeber oft misshandelt wurde; auch wollte sie Gröller aus dem Hause vertreiben, — Schliesslich gebar die Magd am 2. April 1933 einen Knaben. Gröller drängte nun noch mehr die Kindesmutter zum Verlassen des Hauses. Doppler konnte aber den Dienstplatz schon deshalb nicht verlassen, da ihr Gröller, dessen Besitz verschuldet ist, den rückständigen Lohn nicht gab und sie mit dem Kinde keinen Unterstand gefunden hätte. Schliesslich versuchte Gröller, einen Keuschlerssohn aus der Nachbarschaft zur Ermordung des Kindes zu verleiten. Auch dieser Plan misslang. Am 18. Juli nachmittags, als Doppler vom Hause abwesend war, begab sich Gröller in die Küche und erdrosselte das Kind mit einem zusammengedrehten Handtuch. Nach der Tat begab er sich in das Gasthaus Gigler, verzehrte dort in Ruhe eine Wurst und trank einen Spritzer. Dann flüchtete er in den Bezirk Güssing. Schon am nächsten Tage wurde er um 5 Uhr morgens von der verfolgenden Gendarmerie in Neusiedl bei Güssing aufgegriffen und an den Tatort zurückgebracht. Gröller, der ein volles Geständnis abgelegt hat, wurde am gleichen Tage noch dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert.

E 173/32.

Versteigerungsedikt.

Am 28. September 1933 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Wörtherberg, Einl. Z. 449 statt.

Schätzwert: 5.483 80 S.

Wert des Zubehörs: 12 S.

Geringstes Gebot: 3.895 86 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 27. Juli 1933

Benützen Sie die Umsteigkarten, Tourretourkarten und Vorverkaufskarten der „Südburg,“!

Fahrtunterbrechungen sind nicht Gestattet,

ausgenommen notwendiges Umsteigen und Warten auf den nächsten Anschlußwagen.



Schreibersdorf. Notzucht. Die Gendarmerie verhaftete am 22. Juli den Bäckergehilfen Michael Hofstädter wegen Verübung einer Notzucht an einem 11jährigen Mädchen.

Pötttsching. Verhaftung. Der arbeitslose Kraftwagenlenker Johann Gullnerits aus Neckenmarkt stahl am 19. Juni der Anna Terz in Weissenbach a. d. Triesting, N. Ö., ein Damenrad im Werte von 200 S und war seither flüchtig. Er wurde am 23. Juli bei Durchführung einer Fremdenkontrolle vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Müllendorf. Selbstmord. Der 50jährige Landwirt Michael Schrieffl lebte seit dem Jahre 1928 mit seiner Schwägerin Katharina Schrieffl in gemeinsamen Haushalt und bearbeitete mit ihr zusammen die ihnen je zur Hälfte gehörende Liegenschaft. Verschiedener Unstimmigkeiten wegen sollte eine die Besitzteilung vorgenommen werden. Michael Schrieffl, dem die bevorstehende Änderung zu Herzen ging, erhängte sich am 14. Juli nachts in seiner Scheuer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Dobersdorf. Unfall. Der Mehlhändler Franz Unger wollte am 21. Juli vormittags Flaubertgewehrpatronen adjustieren. Beim Einsetzen einer Kapsel erfolgte eine Explosion, wodurch Unger am linken Auge durch Eindringen eines Metallsplittes schwer verletzt wurde. Er musste mit einem Auto in das Krankenhaus nach Graz überführt und dort der Augenklinik übergeben werden. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

LeiterwagerIn

sind angekommen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

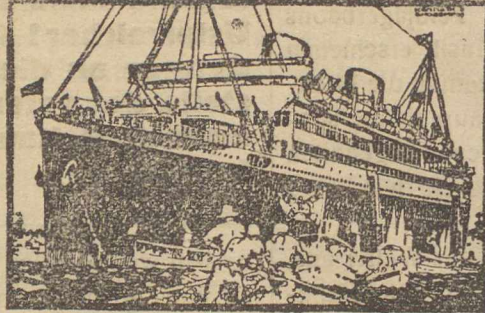
In bewegten Zeiten ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischereijagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerverzeitung, Motorsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16, 29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriö-
sesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaal.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.



Knaben, die Priester

werden wollen, um einst als Missionäre unter den Heiden Afrikas zu wirken, finden Aufnahme im Missionsseminar „Maria Fatima“ in Unter Premstätten bei Graz. Modern eingerichtetes Institut, geringer Pensionsbeitrag, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung in dem Bestreben, den Zöglingen nach Möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen. Bei Anfragen zugleich einschicken: Gesuch um Aufnahme mit Darstellung der Familienverhältnisse, Taufschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und Gesundheitszeugnis. Im gleichen Institut finden auch Knaben nach vollendeter Volksschule Aufnahme, die später als Handwerker (Laienbrüder) unter den Heiden wirken wollen.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

VOLKS-WOCHE.

Jeden Donnerstag bringt sie packende Schilderungen berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, lustige Erzählungen aus dem Berufs- u. Sportleben.

ENTZÜCKENDE BILDER,

wertvollen Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere. 20 Groschen; überall erhältlich.

PROBENUMMERN UMSONST!
Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH